

Die letzten Tage haben einen neuen Propheten hervorgebracht. Die Ursprünge von Ahmadiyya

IM ZUSAMMENHANG SCHLÜSSELFIGUR Mirza Ghulam Ahmad WANN UND WO Ende 19. Jahrhundert, Indien VORHER 632 Der Prophet Muhammad, der letzte Prophet des Islam, stirbt in Medina. 872 Der Mahdi, der Verborgene des schiitischen Islam, verschwindet und soll angeblich erst am Ende der Welt zurückkehren. 19. Jahrhundert: Die antibritisch-indische Unabhängigkeitsbewegung nimmt an Stärke zu, mit einigen militanten Elementen. NACH 1908 Hakim Noor-ud-Din übernimmt die Führung der Ahmadiyya. 1973 Ahmadiyya spaltet sich in Qadiani- und Lahori-Gruppen. 1983 Eine Qadiani Ahmadiyya-Konferenz zieht 200.000 Teilnehmer an; Im folgenden Jahr werden der Gruppe in Pakistan Beschränkungen auferlegt.

Im Jahr 1882 erklärte sich Mirza Ghulam Ahmad zum kleinen Propheten oder von Gott ernannten Reformers des Islam. Er sei gekommen, so behauptete er, um den Islam zu erneuern und ihn auf seine reinen Grundlagen zurückzuführen. Die Bewegung, die sich um ihn herum bildete, wurde Ahmadiyya genannt. Im orthodoxen muslimischen Denken ist der Prophet Muhammad der letzte Prophet des Islam, und jeder andere, der den Status eines Propheten beansprucht, sollte daher denunziert werden. Aber Ghulam Ahmad erhob nicht den Anspruch, eine neue Offenbarung über den Koran hinaus zu bringen. Vielmehr bot er lediglich eine neue Interpretation an, mit dem Ziel, die muslimische Gemeinschaft zu ihren Wurzeln zurückzubringen. Als solcher war er mit anderen kleineren Propheten vergleichbar, die das Gesetz nicht brachten, sondern wiederherstellten: Aaron zum Beispiel, von dem Muslime glauben, er sei von Gott gesandt worden, um die Botschaft an Musa (Moses) wiederzubeleben. Ghulam Ahmad hatte zuvor einige unorthodoxe Lehren entwickelt. Ein Teil seiner Botschaft war, dass Isa (Jesus) weder am Kreuz starb, noch – wie die Muslime traditionell glaubten – durch die Auferweckung durch Gott in den Himmel vor dem Tod am Kreuz gerettet wurde. Ghulam Ahmad behauptete, dass Jesus lediglich ohnmächtig wurde, sich anschließend erholte und auf der Suche nach den verlorenen Stämmen Israels nach Afghanistan und Kaschmir ging. Ghulam Ahmad stellte auch die islamische Denkweise in Bezug auf den Dschihad in Frage und behauptete, dass die einzig akzeptable Form ein spiritueller Dschihad sei, der die Botschaft des Islam friedlich verbreiten solle. Dies war eine besonders bedeutsame Idee im Kontext Indiens des 19. Jahrhunderts, wo die antibritischen Unruhen zunahmen.

See also: The Prophet and the origins of Islam 252–53 ■ The emergence of Shi'a Islam 270–71 ■ Striving in the way of God 278 ■ The rise of Islamic revivalism 286–90

Siehe auch: Der Prophet und die Ursprünge des Islam 252–53 ■ Die Entstehung des schiitischen Islam 270–71 ■ Streben nach dem Weg Gottes 278 ■ Der Aufstieg des islamischen

Der Glaube der Qadiani an Ghulam Ahmads Prophetentum löst weiterhin starke Gefühle im orthodoxen Islam aus und führt gelegentlich sogar zu öffentlichen Protesten gegen die Bewegung.

[View attachment 9027](#)

Umstrittene Behauptungen Ahmads Behauptungen entwickelten sich, als die Zahl seiner Anhänger zunahm, und er erklärte sich nicht nur zum prophetischen Reformers des Islam, sondern auch zu dessen Erlöser – einer messianischen Figur, die den Muslimen als Mahdi bekannt ist – und zum spirituellen Nachfolger Jesu. Für viele Muslime gingen diese Behauptungen zu weit und stellten den Platz Mohammeds und der Offenbarung in Frage ihm gegeben. Aus diesen Gründen wurden Ghulam Ahmad und seine Anhänger von vielen Muslimen abgelehnt. Selbst innerhalb seiner eigenen Bewegung sorgten Ghulam Ahmads Behauptungen für Kontroversen. Nach seinem Tod im Jahr 1908 spalteten sich die Ahmadiyyas in zwei Fraktionen: die Qadiani Ahmadiyyas, die die Lehren von Ghulam Ahmad aufrechterhielten, und einen neuen Zweig namens Lahori Ahmadiyya. Der Lahori-Zweig akzeptierte Ghulam Ahmad als Erneuerer des islamischen Glaubens, aber das war alles wie sie bereit waren zu gehen. Auch sie wiesen seine Behauptung zurück, er sei ein kleiner Prophet. In Pakistan wurden Qadiani Ahmadiyyas 1973 gesetzlich zu Nicht-Muslimen erklärt, und 1984 wurde eine Verordnung ausgearbeitet, die die Bestrafung aller Qadiani vorsah, die behaupteten, Muslim zu sein, islamische Terminologie verwendeten oder ihren Glauben als Islam bezeichneten. Die Qadiani Ahmadiyyas haben inzwischen ihren internationalen Hauptsitz vom indischen Subkontinent nach London verlegt. ■

Mirza Ghulam Ahmad

[View attachment 9028](#)

Mirza Ghulam Ahmad wurde 1835 in Qadian, einem Dorf in der Nähe von Lahore in Indien, geboren. Seine Zwillingsschwester starb kurz nach ihrer Geburt. In einer Gesellschaft, in der die Mehrheit Analphabeten waren, lernte Ghulam Ahmad Arabisch und Persisch und lernte Aspekte der Medizin von seinem Vater, einem Arzt. Als junger Mann nahm er eine Stelle bei der Regierung an und setzte gleichzeitig seine Religionsstudien fort. Er verkündete 1882 seine göttliche Mission und forderte 1888 seine Anhänger auf, ihm offiziell die Treue zu schwören. Etwa 40 taten dies, und 1889 veröffentlichte er eine Reihe von Regeln als Leitfaden für alle, die sich seiner Bewegung anschlossen. Ghulam Ahmad reiste weit durch Nordindien, verbreitete seine Botschaft und diskutierte mit islamischen Führern. Er starb 1908 und überließ die Führung der Ahmadiyya-Bewegung einem Gefährten, der sie schließlich an Ahmads ältesten Sohn übergab.

Schlüsselwerke 1880-84 Die Argumente der Ahmadiyya 1891 Sieg des Islam 1898 Der Stern der Führung

Revision #1

Created 17 October 2025 18:12:51 by investigatione

Updated 17 October 2025 18:13:03 by investigatione